

Rosenthal Halle

Ein Rad und zwei Besitzer.

Herr A. und Herr B. waren jahrelang die besten Freunde, die etwas zwischen sie trat und den Freundschaftsbund jäh löste. Es war in diesem Falle kein weibliches Wesen, sondern ein ganz gewöhnliches Fahrrad auf Abzug, das sich die Freunde gemeinschaftlich angeschafft hatten.

Es ist schon geahnt, wenn ein Mädchen zwei Anbeter hat, noch schlimmer aber ist es, wenn zu einem Fahrrad zwei Besitzer gehören. Wenn A. fahren wollte, war B. mit dem Rad auf und davon. Hatte B. Zeit, in die Stadt zu fahren, war A. schon auf einer Dreigesitzigen in den Park unterwegs. Das vernichtete natürlich häufig den Willen und Streben, und schließlich kam es so weit, daß das Rad tagelang unbefugt im Keller des Herrn A. stand, weil jeder Besitzer dachte, der andere schiebe ja noch darauf, und es hätte keinen Zweck, erst eine Fahrt zu machen.

Eines Tages aber wollte Herr B. doch radfahren, weil es gerade so frühlingssmäßig schon war. Natürlich, wie er es schon dachte, das Rad war weg. Als B. mürrisch auf der Straße entlang, traf er A. und fragte ihn sofort nach dem Rad. Herr A. fiel vor Erstaunen aus den Wolken. War er doch der Meinung, B. habe das Rad schon tagelang im Besitz.

Schließlich stellte es sich heraus, daß das Rad gemietet worden war und daß irgendein Dritter auf dem Zeitschreiben irgendwo in der Weltgegend unterlaufen.

Herr B. aber nahm die Sache nicht so leicht hin, sondern verlangte Herrn A. um seinen Anteil am Rad, weil jener es in Verwahrung gehabt habe und es hätte übergeben müssen. Herr A. aber erhob Gegenklage, weil es ihm nicht möglich war, das Rad zu beschaffen, da B. es ohne sein Wissen und ohne ihm Mitteilung zu machen, öfter aus dem Keller geholt hätte. Auf den Ausgang des Urteils darf man gespannt sein.

Straßenpflanze.

Am Sonnabend nachmittag erfolgte ein Personen-Traffic von dem Sieg aus fünfzigsten Straßen und verlief im am Kopf an den Seiten. Das Kind wurde im Kraftwagen leicht in das Kranenhaus gebracht. Der Kraftwagenführer gibt an, das Kind sei vom Bürgersteig so plötzlich vor den Wagen gelaufen, daß es unmöglich war, das Gefährt rechtzeitig noch zum Stehen zu bringen.

Ein Straßenbahnwagen fuhr am Sonnabendabend in der Trosther Straße von hinten auf einen Taxiwagen. Der Fuhrmann wurde vom Kopf gestoßen, kam aber ohne ernsthafte Verletzungen davon. Das Pferd ist leicht verletzt, das Fuhrwerk beschädigt. Vom Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt und eine Scheibe zertrümmert. Ansehendem hat die Bremse des Straßenbahnwagens verlor.

2375 Studenten.

Die vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg weiß im laufenden Wintersemester 2375 immatrikulierter Studierende auf. Die einzelnen Fakultäten sind: Rechtswissenschaften 124, Medizin- und Staatswissenschaftliche Fakultät 751 (daron 568 Rechtswissenschaftler und 183 Staatswissenschaftler), Ferner medizinische, Fakultät 202, 306 Studierende der Zahnheilkunde, philosophische Fakultät 286, schließlich naturwissenschaftliche Fakultät 994, daron 704 Studierende der Landwirtschaft.

Der Staatsangehörigkeit nach sind 1663 Preußen, 386 andere Reichsbürger und 216 Staatsausländer. Außer den vorgenannten Studierenden sind zum Hören von Vorlesungen berechtigt 112. Die Gesamtheit der Berechtigten ist mithin 2375.

Ueberfahne der kommunalen Betriebe in Preußen.

Zum ersten Male sind jetzt auch Ueberfahne der kommunalen Betriebe in Preußen. Die Städte und Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern (schätzl. im ganzen Reich erreicht worden. In Preußen betragen sie für 1924 zusammen 169,4 Millionen Reichsmark, das sind 84 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, wovon allein die Städte über 100 Mark auf 74 Pros. auf die Gas-, Wasser-, und Elektrizitätswerke entfallen.

Angeknüpft man die Ueberfahne für die in die Erdbahn einbezogenen preussischen Gemeinden 12,4 Pros. ihres Gesamtverbrauchskommens aus.

Halle im Flugplan 1926.

Verfehlte Angriffe Leipzigs / Die Provinz Sachsen im neuen Flugprogramm Sieben Fluglinien über Halle.

Halle wird im Flugverkehr, für den jetzt das Programm des neuen Jahres festliegt, bevorzugt auf Kosten von Leipzig. Leipzig erhält nur ein paar unwichtige Linien. Halle dagegen mehr als das Doppelte, und gerade die bedeutendsten Flugstraßen. Die Festlegung der Linien hat nach großen Gesichtspunkten unter Ausnutzung rein lokaler Rücksichten erfolgen sollen. — So ruhen die Leipziger und nun hat man doch Halle bevorzugt.

Warum wohl?

Die Leipziger könnten sich die Antwort darauf selbst geben: Welt die großen Verkehrs-knotenpunkte, nach denen das Programm aufgestellt werden mußte, ohne eine solche Vorklärung verlangten. Mit Vorliebe für Halle hat das gar nichts zu tun, sondern lediglich sachliche Erwägungen waren maßgebend. Es ist ganz versteht, wenn man hier Halle und Leipzig als Mittelstation hinstellt. Halle kommt als Stadt dabei viel weniger in Frage, sondern es handelt sich darum, der wirtschaftlich so bedeutenden Provinz Sachsen, dem weiten Gebiet mit seinen drei Großstädten Magdeburg, Halle und Erfurt, im Luftverkehr die Stelle zu geben, die auf Grund sachlicher Erwägung nötig ist. Lokale Interessen Halles haben dabei gar keine Rolle gespielt.

Die Leipziger Presse wehrt sich gegen die Verteilung der Flugstraßen in recht energielosen Angriffen. Leipzig ist das wirtschaftliche Zentrum Mitteldeutschlands. Darum hätte Leipzig die Linien bekommen müssen, die Halle erhalten hat. Aber hinter Halle steht immer P. Preußen. Wenn Halle einen neuen Flughafen baut, so sagt das schon genug. Und in dieser Lomart geht es fort. Wir teilen uns heute darauf nicht ein, sondern geben nur das wieder, was über die Verteilung der Reichsfliegen festliegt. So schreibt ein Leipziger Blatt: Nach unseren Informationen führen 1926 folgende

Reichsfliegen über Halle:

1. Berlin - Halle - Nürnberg - München, jeßmal wöchentlich.
2. Berlin - Halle - Würzburg - Stuttgart, jeßmal wöchentlich.
3. Berlin - Halle - Erfurt - Frankfurt - Mannheim, jeßmal wöchentlich.
4. Essen - Halle - Breslau, jeßmal wöchentlich.
5. Magdeburg - Halle - Erfurt, jeßmal wöchentlich.

Alle diese Linien werden von der Luft-Fahrt-Gesellschaft, und die Linie Erfurt die halbe Reichsfliegenlinie, also eine Fahrt für den Flugplan. Für die Linien 2, 3, 4 und 5 gibt Preußen einen Zuschuß von einer Fahrt für den Reichsfliegenverkehr. Es ist demnach das Reich. Wir reist haben wir also, wie im Dampferverkehr: hinter Halle steht Preußen und hinter Preußen steht das Reich. Damit erklärt es sich auch, wenn die Linie Essen-Halle-Breslau nördlich von Leipzig über preussisches Gebiet geführt wird, womit man sich den preussischen Staatszuschuß sichert. Außer diesen Reichsfliegen wird es aber auch noch weitere Flugstraßen geben, die von den kleineren Flugverkehrs-Gesellschaften, Gründungen der einzelnen Länder und einiger

Zweckverbände, besorgen werden sollen. Von ihnen fallen auf Halle:

6. Hamburg - Halle, jeßmal wöchentlich.
 7. Halle - Hannover, jeßmal wöchentlich.
- Das sind insgesamt sieben Flugstraßen (Linien), womit also Halle mit wöchentlich 42 Starts und Landungen außer Berlin, so ziemlich der deutsche Flugplan mit dem häufigsten Verkehr sein würde, was aber an sich durchaus nicht der wirtschaftlichen Bedeutung Halles entspricht. Diese beiden letztgenannten Linien werden von den in Frage kommenden Städten subventioniert; einige von ihnen können auf einen Reichszuschuß von 50 Pfennigen bei den gelogenen Kilometer rechnen.
- Halle gegenüber wird Leipzig von folgenden Linien berührt werden:
1. Berlin - Leipzig - Plauen - München, jeßmal wöchentlich.
 2. Darmstadt - Kassel - Leipzig - Dresden, jeßmal wöchentlich.
- Auch diese Reichsfliegen werden von der Luft-Fahrt-Gesellschaft. Die Linie 1 erhält die halbe Reichsfliegenlinie, und für die Linie 2 gibt Preußen den die Linie subventionierenden Städten einen Zuschuß von 1 Mark für den Kilometer. Auch diese Reichsfliegen werden also nicht preussische Zuschuß für die Linie 2 schnappt also bei Scheitern bereits ab. Von den Linien des Landes- und Städteverkehrs kommt für Leipzig in Betracht:
3. Chemnitz - Leipzig - Hannover - Bremen, jeßmal wöchentlich.
- Das sind für Leipzig also drei Linien, gegenüber Halle, die Halle überlegen; und Leipzig wird damit wöchentlich 42 Starts und Landungen haben, gegenüber 42 für Halle.

Es wird nach weiter in den Urteilen gesagt, daß die Leipziger Spitzenverbände bei den unabhängigen Ministern einträglich Einpruch erhoben haben. Aber Leipzig wolle überhaupt „das finanzielle Kennen mit Halle nicht mehr machen“, da Preußen ja Halle in einer Weise unterstützen würde, wie das von Sachsen gegenüber Leipzig nicht gesagt werden könne. Interessant ist folgender Passus in den Leipziger Preisungen:

Bei der Bedeutung Halles als mitteldeutsche Industrie-, vornehmlich Kohlenzentrum, ist zugeben, daß besonders einige direkte Verbindungen mit dem Westen erwünscht sind, die dieser Stadt den Luftverkehr werden lassen, als sie schon seit Jahren mit ständigen Mitteln auf einen Einfluß auf das neue Luftverkehrsnetz hinarbeitet. Wenn wir aber feststellen müßten, daß Halle sich verpflichtet, 10 3/4 h e n g e 600 000 M a r k in den Luftverkehr zu stecken und seinen über mit Bauten und Einrichtungsarbeiten fertiggestellten Flughafen abzurufen, an anderer Stelle einen neuen, den kommenden Aufgaben gerechtigen Flughafen für 800 000 M a r k zu bauen, so fragt man sich doch, ob es im Interesse des Luftverkehrs sowie der steuerzahlenden Einwohnerzahl liegt, das öffentliche Gelder j u b e r a l l e s M a ß hinaus verendet werden!

Die Leipziger gehen in ihrer Spekulationen nicht fehl. Sie dürfen überzeugt sein, daß man in Halle schon ohne den Leipziger Hinweis darüber macht, daß die Interessen der steuerzahlenden Bürger nicht verletzt werden. An der Vorklärung ist nicht einseitig das wirtschaftliche Interesse Halles berücksichtigt worden, sondern es hat sich darum gehandelt, dem gelassenen Wirtschaftsgebiet der Provinz Sachsen die Stellung im Luftverkehr zu geben, die ihr gebührt.

Alle Kraftfahrer über dieser P. S. Grenze unterliegen somit vom 1. März 1926 ab der Kraftfahrzeugsteuer und zwar mit 10 Proz. jährlich. Die Steuer unterliegen die Kraftfahrer mit Wirkung vom 1. März 1926 ab ebenfalls dem Kennzeichnungszwang — auch für Probefahrten.

Der Antrag auf Zuteilung des polizeilichen Kennzeichens ist von dem Eigentümer eines Kleintrailes bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde (für Halle: bei der Regierung in Merseburg) schriftlich zu stellen. Zugleich mit dem Zulassungsantrag kann bei der Regierung auch die Steueranmeldung eingereicht werden.

Ohne Kennzeichen dürfen Kleintraile ab dem 1. März 1926 ab zum Befahren von öffentlichen Wegen und Plätzen nicht mehr benutzt werden. Es liegt daher im eigenen Interesse der Kleintrailebesitzer den Antrag auf Erteilung des polizeilichen Kennzeichens und die Steueranmeldung bald zu veranlassen.

Neuer Kä teinbruch.

Der Frühjahrswinter der letzten Wochen hat mander nicht recht getraut. Man hatte das und-hagliche Gefühl, daß der Winter in irgend einem Bereich auf der Lauer läge, um plötzlich wieder über die durch warme Luft verdrängten Massen heranzuziehen.

Und so ist es gekommen. Nachdem in der Sonnabend die Temperatur schon hart an den Rätelreich herankam, ist sie heute Nacht erkühlt wieder um 3 Grad Rätel wurde im freien gemeinen.

Die Rätel ist diesmal von Ausland hergekommen. Am Freitag lag die Frostgrenze an der Weidely; am Sonnabend übergriff sie die Obr-, um dann am päten Sonntag die Seele zu erledigen. Ungeahntlich ist sich plötzlicher Rätelbruch nicht er ist sogar für die erste Rätel des Jahres die Regel.

Selbstverständlich hat die an weiten die Frage: Wird der Rätel in den Winter von langer Dauer sein? Darüber lauten die Rätelrätel nicht gerade tröstlich. Zwar dringt vom Mittelmeer über die Alpen warme Luft vor; aber die Westwindigen behörden doch, daß die kalten Luftströmungen, die der Rätel die stürmischen doch an die großen europäischen Winteranströmungen gebracht hat, einige Zeit Sieger bleiben werden.

Der Kaufmann die Stellenmarkt im Januar.

Der Anbruch von P. Preußen bei der Stellenvermittlung des Deutschen Arbeitsstellenverbands ist im Monat Januar hinter den Zahlen der Vormonate zurückgefallen. Diesem Rückgang liegt die Besserung der Arbeitsmarktlage folgend, wenn andere wichtige Merkmale der Entwicklung unberücksichtigt bleiben. Ein sehr wichtiger Merkmal für die Beurteilung des wachsenden Arbeitsmarktes ist das Anwachsen der Zahl der heillosen Kaufmannsgelehrten, die mit dem 31. Dezember aus dem gefälligen Dienstverhältnis schießen.

Sehr beachtlich ist die Feststellung, daß 50 Prozent der im Januar neu angeworbenen Bewerber heillos waren. Es handelt sich um Kaufmannsgelehrten, die „vorzeitig“ zum 31. Dezember gefällig wurden. Durch die Hofnung auf Weiterbeschäftigung wurden zahlreiche Kaufmannsgelehrten abgeholt, die rechtzeitig der Arbeitsstelle zu bekommen, um durch Stellenmangel der Stellenlosigkeit auszuweichen.

Der Zugang an offenen Stellen war im Januar sehr gering. Ein Vergleich mit den Zugangsziffern des Monats September 1925 zeigt, daß ein Rückgang beim Grobhandel von 35 Prozent, bei der Industrie von 66 Proz. bestand. Im Januar September entfielen von 31 offener Stellen 28 auf die Industrie, 31 auf den Grobhandel und 26 auf den Kleinhandel. Für den Monat Januar ergibt sich folgendes Verhältnis 19:39:13. Die Nachfrage nach Kaufmannsgelehrten war in Deutschland und im Osten etwas reger.

Antilcher Wetterbericht.

Wachstum mit Berechnung der täglichen Bandenmittelswerte (Beim.)

Nur langsam ist die kalte Luft weiter südwärts vorgezogen. Sie hat heute den Fuß der mittleren Gebirge erreicht. Die Tiefdruckgebiete an der Südfront dieser kalten Luft bestehen noch fort, so daß die leichten Niederschläge anhalten, die bei uns jetzt auch schließlich als Schnee niederzehen. Die vom Atlantischen Ozean heranziehenden Teilzeits werden unter Gebiet nicht mehr erreichen, so daß das Frostmetier zunächst anhalten wird.


Rochezeit: Nebel und trübe. Mäßiger Frost, leichte Schneefälle.

Kleintraile.

Kennzeichnungszwang und Steuerpflicht.

Die Begriffsbestimmung der „Kleintraile“ erklärt mit Wirkung vom 1. März ab eine wesentliche Veränderung. Durch die 3. Verordnung über Veränderung der Ausführungsbestimmungen zum Kraftfahrzeugverkehrsgesetz vom 29. 12. 1925 ist die P. S. Grenze bei Krafttrailer mit einem Außenbauumfang der Radreifen (d. h. die Höhe des ganzen Rades einschli.) von 1,25 m auf 1,35 m in aufsteigendem Zustande von mehr als 40 Zentimeter oder 3/4 auf 0,7 Vierbeinerte, bei kleinerem Außenbauumfang von 1 auf 0,8 Vierbeinerte herabgesetzt.

Overstolz
in der neuen
Packung



Die meistgerauchte 50% Zigarette Deutschlands.

WER IST KENNER?

IN DEUTSCHLAND werden noch nicht 10% teure Zigaretten geräucht, über 90% des Konsums entfallen auf die Preislosen bis einschließlich 50% des Stück.

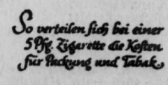
Das ist aber angelehnt der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht so bemerkenswert wie die Tatsache, daß gerade in Deutschland die sogenannten billigen Zigaretten mit einer luxuriösen Packung versehen werden, um sie wenigstens äußerlich den teuren Zigaretten ähnlich zu machen.

Der Raucher, welcher aus Mangel an Fachkenntnis solche Marken bevorzugt, verläßt sich gar leicht, durch Benutzung einer teuren Packung als Kenner zu gelten, weiß nicht, daß er seine Vorteile für Unwissenheit und mit einer großen Einbuße AN QUALITÄT BEZAHLEN MUSS, denn gerade bei der stark behaupteten 50% Zigarette ist der mehr oder weniger große Aufwand für die PACKUNG ausschlaggebend für das Qualität.

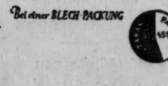
DER WIRKLICHE KENNER DETIERT SEINE Sachkenntnis dadurch, dass er für sein Geld nicht eine wertvolle Hülle, sondern einen wertvollen Inhalt verlangt.

HAUS NEUBERG o.H.G.

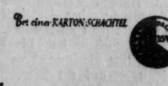
So verteilte sich bei einer 50% Zigarette die Kosten für Packung und Tabak.



Bei einer BLEICH BACKING



Bei einer KARTON-SCHOKOLATE



Bei welcher meiste OVERSTOLZ meiste

